

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 14 (1924)

Heft: 20

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Berner Wochenchronik



Nr. 20 — 1924

Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“

den 17. Mai

Mondnacht.

O in den Mond zu schauen
Still, in der Frühlingsnacht:
Wolken Paläste bauen,
Reigen von weißen Frauen
Sind am Himmel erwacht.

Nimmer kann ich begreifen,
Wie es mich überstiebt!
Ist's, als ob ich pfeifen,
Singen, die Nacht durchschweifen,
Küssen und kosen müßt!

Cajetan Binz.



Schweizerland.

Während der Vorsteher des Post- und Eisenbahndepartements, Bundesrat Haab, vor einigen Tagen aus seinem Erholungsuraub zurückgekehrt ist, hat nun der Vorsteher des Politischen Departements, Bundesrat Motta, Ferien angetreten. Er beabsichtigt, sich nach Südfrankreich zu begeben. In der Zwischenzeit besorgt Bundesrat Schultheiss die Leitung der politischen Angelegenheiten. —

Der Bundesrat wählte im Zolldepartement zum ersten Sekretär der Zolldirektion Schaffhausen und Stellvertreter des Kreisdirektors Alb. Fehr, von Rüdlingen, gegenwärtig erster Sekretär der Zolldirektion Chur. —

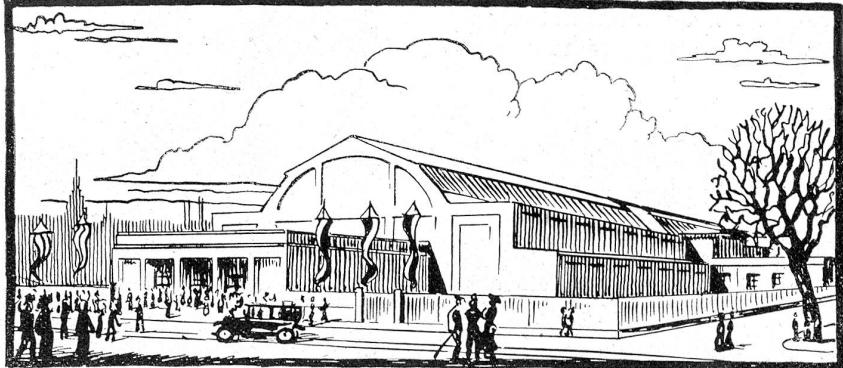
Der Bundesrat ernannte zum Kanzleisekretär der Abteilung für Auswärtiges Herrn Robert Kohli, bisher Kanzlist I. Klasse der genannten Abteilung. —

Zum Direktor des Telegraphen- und Telephonkreises II (Bern) wurde gewählt Karl Hager, von Adelboden, bisher Telephonchef in Bern, und zum juristischen Beamten im Rechtsdienst der Oberpostdirektion Dr. jur. Otto Guidon, von Zernez, bisher Sekretär I. Klasse bei der Obertelegraphendirektion.

Der Bundesrat genehmigte den Bericht über eine erste Serie von 72 Beugungsgesuchen.

An den offiziellen Tag der Schweizer Mustermesse in Basel (23. Mai) wurden Bundespräsident Chuard und Bundesrat Schultheiss abgeordnet. —

Am 8. Mai starb in Chur nach langem Leiden Oberstkorpskommandant Paul Schieck im Alter von 66 Jahren. Oberstkorpskommandant Paul Schieck stammte aus Solothurn und wurde am 31. März 1858 geboren. Im Jahre



Die Schweizer Mustermesse in Basel

richtet an die Handels-, Industrie- und Gewerbeleute einen dringlichen Appell, die diesjährige Messe zu besuchen. Die Besucher der Veranstaltung, so schreibt die Direktion, werden Gelegenheit haben, zwei für das schweizerische Messewesen wichtige Tatsachen zu konstatieren. In erster Linie ist zu erwähnen, daß die Mustermesse in den neuen großen Messehallen nun eine definitive Heimstätte gefunden hat. Sobald ist die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß entsprechend der allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage, auch die Beteiligung an der Mustermesse gegenüber den Vorjahren bedeutend besser ist. Diese zwei Tatsachen mögen ein Ansporn zum zahlreichen Besuch der Mustermesse sein. Ferner möchten wir darauf hinweisen, daß die erstmals in größerem Umfang bewilligten Fahrpreisermäßigungen (das einfache Billet gilt für Hin- und Rückfahrt) den Besuch der Mustermesse wesentlich erleichtern.

1878 begann er seine glänzende militärische Laufbahn als Leutnant, avancierte 1885 zum Hauptmann, 1892 zum Major, 1897 zum Oberstleutnant und 1901 zum Oberst. Am 6. Dezember 1909 erfolgte die Ernennung zum Oberstdivisionär und im Jahre 1917 wurde er Oberstkorpskommandant. Er war Kommandant des früheren solothurnischen Inf.-Regiments 17, dann der Inf.-Brigade 9 (Basel-Solothurn). Als Oberstdivisionär kommandierte Oberst Schieck zuerst die alte 8. Division und vom Jahre 1912 an die 6. Division. Bis kurz vor seinem Tode führte er das Kommando des 2. Armeekorps, nachdem er von 1917 bis 1919 Kommandant des 3. Korps gewesen war. Auf den 1. Juni 1924 hatte er seinen Rücktritt genommen; Oberstdivisionär Bridler wurde zu seinem Nachfolger bestimmt. Oberst Schieck war Berufsmilitär, 1884 trat er in das Instruktionskorps der Infanterie ein und war als Instruktor Kommandant der Schiekhäusern und Kreisinstruktor der 1. und 8. Division gewesen. An der am 10. Mai in Chur stattgefundenen militärischen Leichenfeier nahm der Chef des eidgenössischen Militärdépartements, Herr Bundesrat Scheurer, der Generalstabschef Herr Oberstdivisionär Roost, die Armeekorpskommandanten, viele Divisionskommandanten, sowie verschiedene Waffenhefs und Chefs der Dienstabteilungen des eidgenössischen Militärdépartements teil. Den militärischen Ehrendienst versah die in Chur im Dienste stehende Retrutenchule.

Am 13. Mai starb in Bern Herr Oberst Eduard Dietler, der Kommandant der St. Gotthard-Befestigung im Kriege, im Alter von 65 Jahren. — Oberst Dietler war Bürger von Marburg und wurde am 7. August 1859 geboren. Er ging aus der Artillerie her vor und trat 1881 als Instruktionsaspirant in den Dienst des Bundes. Nach einer einjährigen Kommandierung zur französischen Armee (1886/87) erfolgte 1887 die Wahl zum Instruktionsoffizier der Artillerie. Im Jahre 1892 wurde er zum Major befördert, der Bundesrat übertrug ihm das Kommando über das Fort Airolo; 1894 ging Dietler als Chef des Festungsbureaus und Artilleriechef nach St. Maurice. 1904 wurde er Oberst und 1910 ernannte ihn der Bundesrat zum Chef der Sektion für das Festungswesen der Generalstabsabteilung. Bei Kriegsausbruch wurde Oberst Dietler an den St. Gotthard kommandiert zur Übernahme des Kommandos der St. Gotthard-Division, welches er ohne Unterbrechung bis zum Frühjahr 1917 führte. —

Die Angelegenheit der Grenzzwischenfälle in Bonte-Tresa, Barese und Lugano hat eine beide Teile vollkommen befriedigende Lösung gefunden. Der Bundesrat wird in nächster Zeit eine amtliche Mitteilung hierüber veröffentlichen. —

Die Elektrifizierung der Linie Olten-Basel (neue Hauenstein-Linie) ist soweit fortgeschritten, daß der elektrische Betrieb zur Eröffnung der Mustermesse in

Basel schon teilweise aufgenommen werden wird. Ebenso soll auch das Teilstück Olten-Aarau bis zur Eröffnung des eidgenössischen Schützenfestes eröffnet werden. Auf den 20. Mai ist auch die Eröffnung des elektrischen Betriebes auf der Linie St-Maurice-Lausanne vorgesehen; Stetten-St-Maurice wird schon seit 14. Dezember 1923 elektrisch betrieben. Das gesamte elektrische Netz der Schweiz-Bundesbahnen weist damit eine Länge von 596 Kilometer auf. —

Der materielle Schaden bei der Eisenbahnkatastrophe von Bellinzona wird nun auf 1,4 Millionen Franken geschätzt. Von dieser Summe entfallen 350 bis 400,000 Fr. auf die Beschädigungen der vier Lokomotiven, je rund 125—130,000 Franken auf die völlig zerstörten badischen und italienischen Bierachser, 120 bis 125,000 Fr. auf die beiden zerstörten Heizwagen und rund 50,000 Fr. auf zwei stark beschädigte Gepäckwagen.

Zufolge einer Verständigung zwischen der Oberpostdirektion und der Generaldirektion der Schweiz-Bundesbahnen werden künftig sämtliche Postbriefkästen auf den Bundesbahnhäfen für alle Postzüge geleert. Wo kein Personal verfügbar ist, übernimmt das Bahnpersonal die Leerung der Briefkästen und die Übergabe der Briefe an die Züge. —

Vom 15. Mai an kommen für die Inland- und Auslandspostkarten neue Markenbilder zur Ausgabe, die von Walter Reber, Bern, entworfen sind. Neu sind auch drei nach Entwürfen von P. E. Vibert, Genf, erstellte Flugpostmarken zu 65 und 75 Rp. und zu 1 Fr.

Auf Grund der neuen Truppenordnung ist die Bildung von 99 Füsilier- und 11 Schützenbataillonen vorgesehen. Die Zahl der Kompanien wird von 421 auf 341 reduziert. Dagegen wird es statt der bisherigen 29 Schützenkompanien deren 40 geben. Jede Landwehrkompanie wird aus den drei Infanteriekompanien eines Auszugsbataillons, resp. aus den drei Mitrailleurkompanien eines Auszugsregiments oder einer fahrenden Mitrailleurabteilung gebildet. So kommen wir bei 110 Auszugsbataillonen auf 113 Landwehrkompanien = 37 Bataillone (entsprechend der gleichen Zahl der Auszugsregimenter und 18 Regimenten). Bei der Landwehr werden die Wiederholungskurse vom Jahre 1926 an wieder beginnen. Bei 8 Jahrgängen hat die Landwehr einen Bestand von 80,000 Mann, von denen jeder nur einen Kurs während seiner Zugehörigkeit zu dieser Heeresklasse zu bestehen haben wird. —



Bernerland

+ Oberst Hans Dosen,

alt Zeughausverwalter in Bern.

(Verstorben am 27. März 1924.)

Hans Dosen wurde geboren am 19. Dezember 1844 in Bern. Er besuchte die Realschule in Bern und absolvierte

diese vollständig. Um das Sommerhalbjahr 1862 auszufüllen bis zu Beginn seiner Praxis besuchte er dann Kollegien über Mathematik, Physik und Chemie an der Universität Bern, da er den Beruf eines Maschineningenieurs ergreifen, zuerst aber im Praktischen sich ausbilden wollte. Nach Schluss dieses Hochschulsemesters begann er eine praktische



† Oberst Hans Dosen.

Lehrzeit und trat in die unter Leitung des berühmten Bergbahningenieurs Riggenbach stehende Hauptwerkstatt der Schweiz-Zentralbahn in Olten ein, um während zwei Jahren den Beruf eines Maschinenschlossers zu erlernen. Erst nach dieser Praxis wandte er sich theoretischen Studien zu und bezog im Herbst 1864 die mechanisch-technische Abteilung des Polytechnikums zu Zürich. Nach Absolvierung der drei Jahreskurse fand er sogleich Anstellung im Konstruktionsbüro Giroud in Olten, um dann im Jahre 1870 in die mechanische Werkstatt des Herrn A. Marcuard in der Muesmatte als Ingenieur und technischer Leiter dieses Etablissements einzutreten. Im Jahre 1876 wählte der Regierungsrat des Kantons Bern Herrn Dosen als kantonalen Zeughausverwalter, welches Amt er bis zum Jahre 1911 inne hatte. Das eidgenössische Militärdepartement übertrug ihm daneben die Leitung des Eidg. Kriegsdepots in Bern, dem er ebenfalls bis zu seiner im Jahre 1911 erbetenen Demission vorstand. —

Dem Vaterland diente er ferner als Soldat, indem er als Artillerie-Offizier die Grenzbefestigung von 1870 mitmachte, später als Hauptmann die Feldbatterie 20 kommandierte und als Oberst der Artillerie aus der Wehrpflicht schied. Er wurde seinerzeit auch zum Ehrenmitglied des Artillerie-Vereins ernannt.

In seinem Amt als Zeughausverwalter, in einer Zeit, wo die Zeughäuser Kriegsmaterial reparierten und zum Teil noch selbst erstellten, kamen ihm seine Kenntnisse als Maschineningenieur sowohl, als auch das, was er am Schraubstock gelernt hatte, trefflich zu statten. Als Ingenieur und Militärbeamter füllte er auch seinen Platz in der eidgenössischen Fuhrwerkskommission wohl aus, wo seine Ratshläge gerne gehört wurden.

Die ruhige, klare und sachliche Art seiner Amtsführung sicherte ihm die Anerkennung seiner Behörde und die Achtung seiner Untergebenen in Bureau und Werkstätten. Die Armee schätzte die Ordnung und den Betrieb des ihm unterstellten Zeughauses sehr hoch ein. Alle, die Herrn Oberst Dosen kannten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren. F. B.

Die Bernischen Kraftwerke verzeichnen folgendes Ergebnis: Nach Vornahme von zwei Millionen Abschreibungen, Fr. 441,093 Einlage in den Tilgungsfonds und Fr. 300,000 Einlage in den Erneuerungsfonds bleibt immer noch ein Reingewinn von Fr. 2,966,994 übrig. Es wird eine Dividende von sechs Prozent zur Auszahlung kommen. (Aktienkapital 44 Millionen Franken.) —

Auf den Kanzleitisch des Regierungsrates wird aufgelegt der Entwurf der Direktion des Innern zu einem Dekret über die Errichtung eines kantonalen Arbeitsamtes. —

Im Monat Februar ereigneten sich 32 Brandfälle mit einer Schadensumme von Fr. 156,620. Vom 1. Januar an haben sich 60 Brandfälle ereignet mit einer Schadensumme von Fr. 285,020; betroffen wurden davon 72 Gebäude.

Der Kurzaal Interlaken wurde am 8. ds. eröffnet. Das Orchester steht unter der Leitung von Kapellmeister Favre.

Das bernische Obergericht hat zum Kammersecretaire gewählt Herrn Dr. Kurt Michel, Fürsprecher, aus Interlaken. —

Letzten Samstag abend fiel der Lokomotivführer Johann Gfeller, Vater, auf dem Heimwege bei Gündeliswagend in die reißende Lütschine und ertrank. —

Das schweizerische olympische Komitee hat Herrn Ernst Suter, den Vizepräsidenten des Schweizerischen Landesverbandes für Leibesübungen, mit der Leitung der nationalen olympischen Sammlung im Kanton Bern beauftragt.

Ein Tierdrama ereignete sich in Sigiswil. Ein Ruckuckweibchen verbündete sich mit dem Stärfern der zwei Männchen, die ihm den Hof machten und ging mit diesem auf den schwächeren los, bis der Verfolgte tot zu Boden fiel. —

Der Regierungsrat hat als Kreiscommandanten des Regimentskreises 17 (Oberland) Herrn Oberstleutnant Gottfried Senften in Boltigen gewählt. —

Aus dem Seeland wurde dieser Tage Hochwasser gemeldet. Der Heidenweg steht tief unter Wasser; die Wellen überfluten Strand und Dämme. Der Bielersee und der Neuenburgersee begannen um den 1. Mai unheimlich zu steigen an. Groß ist der Schaden, welcher der Staatsdomäne St. Johannen entstanden ist. —

Im Kirchenblatt für die reformierte Schweiz veröffentlicht Professor Hunziker die Abschiedspredigt, die Jeremias Gotthelf am 9. Mai 1824 als Vikar in Uzenstorf gehalten hat. Am 23. Mai 1824 hat Jeremias Gotthelf seine Amtsprédigt als Vikar von Herzogenbuchsee gehalten, die ebenfalls noch erhalten ist und ihre Erneuerung am 25. Mai finden wird. Es wird wie vor

hundert Jahren wiederum vierzehn Tage vor Pfingsten sein, gewiß ein doppelt merkwürdiges Zusammentreffen. —

In Leubringen starb im Alter von 83 Jahren alt Gemeinderat Louis Gustave Villars, einer der Gründer der Biel-Leubringen-Bahn und späterer Verwaltungsratspräsident derselben. —

Eine Schule von ganz besonderer Art besitzt die Strafanstalt Wizwil. Ungefähr 20—30 der jüngsten Gefangenen erhalten in den Wintermonaten Unterricht in Lesen, Schreiben und Rechnen, in Geschichte und Geographie. Auch werden regelmäßig französische und englische Stunden erteilt. Die Schule besuchen zu dürfen — so äußert sich die Direktion im letzten Bericht —, gilt als eine Auszeichnung, und jede Woche einmal eine Unterbrechung der Arbeit und des einjährigen Anhaltsbetriebes zu erleben, bietet eine frohe Aussicht. —



† Fritz Walther-Althaus,
gew. Droschkenhalter in Bern.

Die Droschkenhalter sind heutzutage nicht auf Rosen gebettet. Ohnehin allen Unbillen der Witterung ausgesetzt, dem Regen, der Kälte, dem Sonnenbrand, haben sie in den letzten Jahren mehr und mehr zu leiden unter der zunehmenden Konkurrenz der Autos und Straßenbahnen. Es ist aller Achtung wert, wenn sie sich trotzdem nicht beirren lassen in der Ausübung ihres nicht leichten Berufes. Zu diesen Tapferen gehörte der fürztlich verstorbenen Herr Fritz Walther-Althaus, dem wir hier ein Wort der Erinnerung widmen möchten.

Er war am 19. Juli 1867 in Bümpliz geboren und besuchte dort die Schulen. Schon früh verlor er seine Eltern und sah sich auf sich selber angewiesen. Nach seiner Konfirmation fand er Stellung in einer bernischen Fuhrhalterei. Bald sehen wir ihn sich selbstständig machen. Er erwarb sich ein gutes Roß mit einem netten, zum Dreinsitzen einladenden Wagen und stellte sich den Fahrlustigen mit seiner Droschke zur Verfügung. Da lernte er so recht die Freuden und Leiden seines Berufes kennen. Es gab trübe, ungemütliche, wie auch heitere und angenehme Zeiten. Erstere fanden ihn unverzagt, letztere genöß er dankbar an der Seite seiner trefflichen Gattin, die, von früh bis spät rastlos tätig, ihm ein behagliches Heim bereitete. Kinder kamen, Buben und Meitschi, und alle gerieten so wohl, daß sich ein traulicher Familienkreis bildete droben am Wildhainweg, wo Wohnung und Stall so geschickt eingebaut sind in die mächtige Mauer, welche die Gartenterasse darüber mit ihren Wölbungen stützt.

Vor etwa drei Jahren befiel Herrn Walther ein heimtückisches Nierenleiden, das seine Gesundheit mehr und mehr untergrub und endlich am 3. März dieses Jahres seinen Tod herbeiführte. Was

der wadere Mann in diesen Jahren an Leid ausgestanden hat, ist nicht in Worten auszudrücken. Wenn aber etwas dieses Martyrium mildern konnte, so war es die rührende, aufopfernde Pflege, die dem Kranken seitens seiner Angehörigen zuteil wurde. Wir möchten nicht intime Vorgänge des Familienlebens an die Öffentlichkeit ziehen, das aber darf ge-



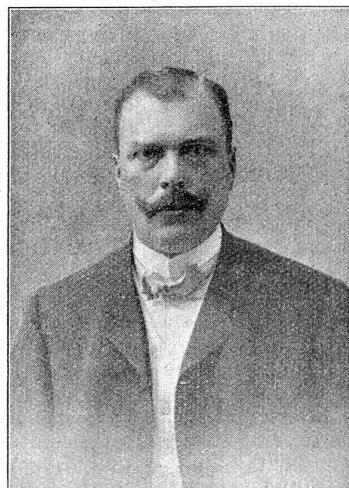
† Fritz Walther-Althaus.

sagt werden, daß für Fernstehende es geradezu erhabend war, zu sehen, wie schweres Leid imstande ist, eine Familie fester und fester zu vereinigen und durch gemeinsames Tragen dem Tode seinen Stachel zu nehmen.

Bei der Trauerfeier in der Pauluskirche entwarf Herr Pfarrer Ryser ein treffliches Charakterbild des Heimgegangenen. Alle, die Herrn Walther kannten, werden dem treuen, schlichten Mann ein gutes Andenken bewahren. Fr.

† Hans Morgenthaler,
gew. Bahnhofspfleger in Bern.

Hans Morgenthaler, gebürtig von Walterswil, erblickte das Licht der Welt



† Hans Morgenthaler.

am 4. August 1871. Im heimeligen, aufblühenden Oberaargauer Dörfchen Kleindietwil verlebte er die Jugend-

jahre und besuchte die Primar- und Sekundarschulen dieses Dorfes. Schon früh verlor er seinen Vater und die Mutter übernahm die Erziehung des intelligenten und aufgeweckten Knaben. Im Jahre 1889 trat Hans Morgenthaler als Stationslehrling in den Dienst der ehemaligen Schweizerischen Zentralbahn ein. Der begabte, äußerst fleißige Jüngling setzte seine ganze ihm angeborene Willenskraft ein, um sich in den komplizierten Betriebsdienst voll und ganz einzuarbeiten. Die praktische Dienstbegleitung verbunden mit dem unerlässlichen Selbststudium ließen ihn die Gehilfenprüfung mit Erfolg bestehen. Nach Dienstleistung auf verschiedenen Stationen sahen wir ihn als Stationsgehilfen in Kiesen und Einnehmer in Wangen a. A. Seiner Tüchtigkeit hat er es zu verdanken, daß er noch jung an Dienstjahren zum Stationsvorstand in Safenwil gewählt wurde. Nach einigen Jahren angestrengter Arbeit in diesem industriellen Dorfe des Aargaus wurde Hans Morgenthaler als Souschef des Güterbahnhofes Bern gewählt. Pflichttreue und Energie zeichneten ihn auch hier in diesem neuen Wirkungskreise aus. Es war daher gegeben, daß er nach einigen Jahren zum ersten Souschef des Güterbahnhofes Bern avancierte. Er sollte aber auch auf diesem Posten nicht stehen bleiben. Anlässlich der Balanz der Adjunktenstelle des Bahnhofsvorstandes in Bern fiel die Wahl auf ihn. Seine berufliche Tüchtigkeit verbunden mit einem ruhigen, konzilianten Leben konnte sich hier weiter entfalten. Und als in der Leitung des Bahnhofes Olten ein Wechsel eintrat, wurde Morgenthaler als Bahnhofsvorstand an diese sogenannte Drehtheibe der Schweiz berufen. Einige Jahre später meldete er sich an die vakant gewordene Stelle des Bahnhofspflegers in Bern, das Glück zeigte sich ihm gewogen, er wurde von der Kreisdirektion II gewählt. Mit Eifer und großer Tatkräft hat er die Zügel der Bahnhofleitung in die Hand genommen.

Hans Morgenthaler hat in verhältnismäßig jungen Jahren die Stufenleiter im äußeren Betriebsdienste erklimmen, die sonst nur wenigen Beamten des Betriebes möglich ist. Natürliche Intelligenz, gepaart mit einer Energie, welche unverrückbar das ersehnte Ziel im Auge hatte, geachtet von Vorgesetzten und Untergebenen, so steht Hans Morgenthaler vor unserem Auge in seinem letzten Wirkungskreise am Ziele seiner Wünsche.

Hans Morgenthaler hatte sich vor Jahren mit Fräulein Anna Burri verheiratet und an derselben eine stets treue Gefährtin während dem Glücke, aber auch eine opfermutige Trosterin und Pflegerin während seinen kranken Tagen gefunden. Da das einzige Kind den Eltern schon nach drei Monaten durch den Tod entrissen wurde, so suchte Hans Morgenthaler seine Freude an Kindern auf andere Weise auszuüben, indem er eine Tochter seiner Schwester zu sich nahm und deren Erziehung und Ausbildung leitete. Später nahm er noch den zweijährigen Sohn seines Bruders aus Amerika, dessen Mutter früh starb, zur Erziehung zu sich.

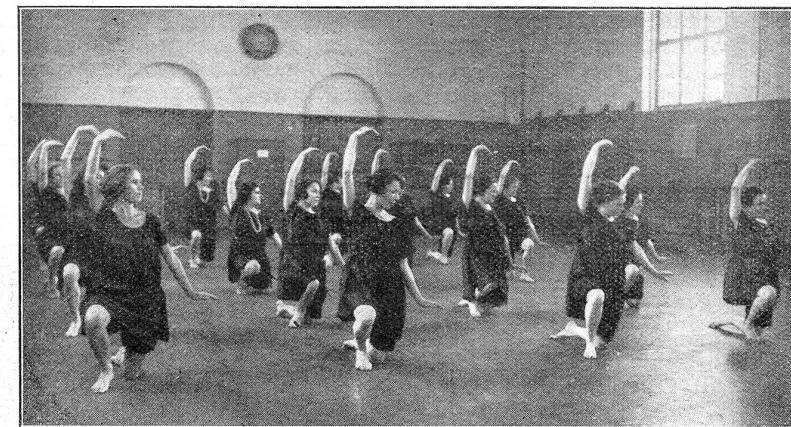
Ein ihn vor zwei Jahren getroffener Schlaganfall, welcher eine gefährliche Operation am Kopfe zur Folge hatte, zog die Pensionierung im dreißigsten Dienstjahr nach sich. Er siedelte hierauf nach Muri über. Alerzlicher Kunst und der treuen Pflege seiner Gattin gelang es, das gefährdete Leben zu erhalten. Sein Zustand verbesserte sich so, daß er mit Unterstützung seiner Angehörigen oder seines Wärters wieder marschierten konnte. Er befaßte sich mit Bauplänen und hatte im Sinne, im stillen, friedlichen Melchenbühl ein Häuschen bauen zu lassen. Eine höhere Macht hatte es aber anders beschlossen. Am 19. April abhin traf ihn ein zweiter Schlaganfall, welcher ihn der Sprache beraubte und am 26. April, morgens 7 Uhr, trat der Todesengel an das Krankenlager des stillen Dölders und erlöste ihn von seinem Leiden.

M.-r.

Die Stadtbernerische Gotthelfsstiftung verzeichnete im Jahre 1923 wiederum eine rege Tätigkeit. Eine durch Damen vorgenommene Hauskollekte ergab Fr. 10,000, zwei theatralische Aufführungen Fr. 2500. 1924 begann mit der Anmeldung von zwei Knaben durch ihre Mutter. Der gegenwärtige Etat der Pfleglinge beträgt total 52, wovon 21 in Familien, 10 in Anstalten, 11 in Berufsschule und 10 selbstständig verdienend sind. Die Zahl der Mitglieder der Stiftung beträgt in der Stadt Bern 700 und ist etwas zurückgegangen. Jahresbericht und Jahresrechnungen wurden genehmigt. Der Vorstand setzt sich pro 1924 zusammen aus den Herren von Schifferli, Pfarrer Glur, Fr. H. Winzentied, Fr. von Herrenschwand, alt Quartieraufseher Iseli, Notar Chr. Läderach, Reg.-Statthalter Roth, Amtsvorwurm Dr. Seftler, Dr. med. von Steiger und G. Steinmann, Gymnasiallehrer.

Der Berner Stadtrat wählte als Mitglied der Schulkommission Sulgenbach Architekt W. Hodler. Einer Anzahl Einbürgerungen wurde entsprochen. Für die Elektrifizierung der öffentlichen Laubenbeleuchtung und die Erstellung von Gasnotlampen wurde dem Elektrizitätswerk ein Kredit von Fr. 51,000 bewilligt. Verschiedene sozialdemokratische Mitglieder reichten eine Interpellation ein, die verlangte, daß die vom rumänischen König gestifteten Fr. 10,000 für rumänische Auswanderer verwendet würden. Die vom Gemeinderat beantragte Abgabe einer Bauparzelle führte zu einer längern Auseinandersetzung. Zum Schlusse wurde beschlossen, dem kantonal-bernerischen Hilfsbund für chirurgisch Tuberkulöse einen außerordentlichen Beitrag von Fr. 2500 zu gewähren.

Am Dienstag abend wollte der 15-jährige Fritz Bieri von Köniz bei der Straßenkreuzung Effingerstraße-Holzgenstraße in Bern hinter einem Automobil die Straße überqueren, als er von einem eben heranfahrenden Lastauto erfaßt und überfahren wurde. Im Inselspital, wohin der Verunglückte sofort verbracht worden war, wurde nicht unterlassen, ihn am Leben zu erhalten. Bieri erlag jedoch kurz darauf seinen Verletzungen.



Momentbild aus einem rhythmischen Freilübungsspiel der Damenriege des Turnvereins Längasse Bern.

Die Sektionen der dem Mittelländischen Turnverband angeschlossenen Damenturnvereinigung finden sich nächst Sonntag den 18. Mai auf dem Turnplatz des Oberseminars an der Freiestrasse zu frisch-fröhlichem Spiel und Turnen zusammen. Von 9 bis 12 Uhr werden Korbballspiele, Reisen mit Orchesterbegleitung (Orchester des Turnvereins Lorraine-Breitenrain), Übungen an den Schaukelringen und Gesamtübungen vorgeführt.

Dieses in Bern erstmalige öffentliche Auftreten von Turnerinnen dürfte dazu angesehen sein, Vorurteile und irrite Aufassungen über den Betrieb in den Damenturnvereinen zu beseitigen, und weitere Kreise davon überzeugen, daß die physische Erziehung des weiblichen Körpers an gesundheitlichem und moralischem Wert derjenigen des jungen Mannes nicht nachsteht. Der Zutritt ist frei.

Der Bädermeisterverein der Stadt Bern und Umgebung hat in seiner, von über 100 Mitgliedern besuchten Versammlung vom 6. Mai Stellung genommen zum Antrage der internationalen Gewerkschaft auf gänzliches Verbot der Nachtarbeit in den Bädereien, mit Arbeitsbeginn um 6 Uhr morgens. Die Internationale Arbeitskonferenz vom 16. Juni in Genf soll darüber entscheiden. Der Verein protestiert gegen jede weitere Einschränkung im Bädergewerbe und fasste den einstimmigen Beschuß, es sei am gegenwärtigen Verhältnisse mit dem 3 Uhr-Arbeitsbeginn unbedingt festzuhalten.

Der rumänische König hat für die Armen der Stadt Bern Fr. 10,000 überwiesen als Dank für die gastliche Aufnahme, die ihm in Bern zuteil geworden ist.

Das bernische Pfadfinderkorps feierte letzten Sonntag den Georgstag. 475 Mann versammelten sich in den Östermundigen-Steinbrüchen, wo Herr Pfarrer Dettli eine kurze, aber gehaltvolle Andacht hielt. Im daraus folgenden Nummernspiel um den Punkt 636 gewann die Gruppe A, d. h. die Abteilungen Berna, Schwärzstern und Geristein (aus Sinneringen) gegen die Gruppe B, Abteilungen Patria und Bedette. Nach der Mittagspause fanden Patrouillenwettkämpfe in Hindernislauf,

Seilziehen usw. statt. Die besten Leistungen wurden mit Georgstalern belohnt. An die versammelte Schar richtete der Zentralpräsident, Herr W. von Bonstetten, noch einige Worte. In langem Zuge wurde alsdann in die Stadt marschiert und auf dem Bundesplatz abgetreten.

Unerwartet schnell infolge von Herzlärm starb vorletzen Mittwoch abend Fräulein Lina Egli, die langjährige Kassiererin im Kurhaus Schänli. Dem stets freundlichen, liebenswürdigen Fräulein werden alle Bekannten, insbesondere auch die Kurzaalgäste, das beste Andenken bewahren.

Samstag und Sonntag den 24. und 25. Mai findet in Bern das erste bernisch-kantonale Zodlerfest, verbunden mit Zodler- und Alphornbläser-Konkurrenz, statt.

Eine Menge Autounfälle werden wiederum von der Polizei gemeldet. Auf dem Bahnhofplatz wurde eine Frau aus Belp von einem Lastauto angefahren und verletzt. Gleichen Tages fuhr ein Chauffeur in raschem Tempo durch die Stauffacherstrasse und überfuhr einen Hund; hierbei wurde das Auto gegen das Trottoir geschleudert und überschlagen, wobei der Fahrer schwer verletzt wurde. Um die gleiche Zeit kollidierte auf dem Helvetiaplatz ein Personenauto mit einem Radfahrer; letzterer erlitt Schürfungen und Verletzungen.

Wie verlautet soll Herr R. L. Peppeler auf 31. Mai 1925 von der Leitung des Berner Stadttheaters zurücktreten.

Paul Burger, gewesener Sekretär des Internationalen Bureaus der Telegraphen-Union, in Sängerkreisen bestens bekannt und beliebt, ist nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben.

Als Obergärtner des Botanischen Gartens wurde Herr Hermann Schenck, zurzeit Obergärtner des Botanischen Gartens in Basel, gewählt. Hermann Schenck ist der älteste Sohn des letztthin verstorbenen Obergärtners Alex. Schenck.

Die Delegierten der Vereinigten Leiste der unteren Stadt waren letzten Dienstag zur Abnahme der Berichte des Vorstandes und der diversen Kommissionen versammelt. Wir werden auf die Verhandlungen zurückkommen.

Kleine Chronik

Bärndütschfest 1924.

Unter der Aegide der Bernischen Heimatschutz-Vereinigung soll auch dieses Jahr ein Bärndütsch-Fest organisiert werden, ungefähr im Rahmen des ersten von 1922. Und zwar hat das Organisationskomitee den Zeitpunkt auf den 14. und 15. Juni nächsthin festgelegt. Wie man vernimmt, sind schon jetzt eine Menge von kostümierten Gruppen aus allen Landesteilen — auch der Tura und der Oberaargau wollen diesmal mitmachen — angemeldet, so daß man auf einen Festzug mit über tausend Teilnehmern rechnen darf.

Die Gruppen werden ihre engere Heimat nach der Parole „das Bärner Volk am Wächtig und Gundig“ repräsentieren; sie werden also einen für ihre Gegend charakteristischen Erwerbszweig und ein sonntäglicher Freudenanlaß oder Volksbrauch in den entsprechenden Trachten zur Darstellung bringen. Einzelheiten werden später bekanntgegeben.

Das Fest wird auch diesmal am Samstag beginnen mit einem Festzug durch die Stadt am Nachmittag. Am Abend sodann wird sich auf der Plattform und diesmal auch auf dem Münsterplatz ein fröhliches Festleben mit Tanz und Produktionen aller Art entwideln, und endlich wird am Sonntag vormittag der Festzug wiederholt werden.

Der Reinertrag des Festes soll wieder zu einem Teil dem Bärndütsch-Werkfonds und zu einem andern den Heimatschutzbestrebungen im weiten Sinne zufliessen.

Schweizeland.

Der Schweizerische Schützenverein tagte am 10. und 11. Mai in Basel. Jahresbericht und Jahresrechnung, sowie der Voranschlag für 1924 wurden diskussionslos genehmigt. Der Schweizerische Schützenverein zählt zurzeit in 3098 Sektionen 186,062 Mitglieder. Die Jahresrechnung schließt mit einem Aktivsaldo von 24,955 Franken ab, die Vermögensrechnung verzeichnet einen Status von 333,694 Franken. Das Budget für das laufende Jahr sieht einen Rückschlag von 9750 Franken vor.

Die Delegiertenversammlung des schweizerischen Bankbeamtenverbandes in St. Gallen befandete einstimmig den Willen, einen neuen Vertrag mit den Bankleitungen abzuschließen, wenn dies den Wünschen des Personals entspreche. Der Zentralvorstand erhielt die Vollmacht, fünfzig zur Besprechung wichtiger Fragen Präsidentenkongressen einzuberufen.

Der schweizerische Technikerverband umfaßt derzeit 25 Sektionen mit 2450 Mitgliedern. Die Delegiertenversammlung, die kürzlich in Bern tagte, beschloß schloß die weitere Vertretung des Postulates, „die durch tüchtige Leistungen in der Praxis als befähigt ausgewiesenen Techniker auch zur Bewerbung für Ingenieur- und Architektenstellen in allen Zweigen der Schweizerischen Bundesverwaltung zuzulassen.“ Auf Vorschlag

von Nationalrat Oberst A. Spychiger von Langenthal wurde der Verbandsleitung Auftrag gegeben, die Gründung einer Arbeitslosenversicherung im S. L. V. zu prüfen.

Aus den Kantonen.

Im Spital in Buchs wurde ein Häftling eingeliefert, dem beide Füße abgenommen werden mußten. Es handelt sich um einen während einiger Wochen in Buchs weilenden Margauer, der wegen Beträgereien verfolgt wurde und dann in die Lichtensteinischen Berge flüchtete, wo er abstürzte und mit erfrorenen Füßen von der österreichischen Polizei aufgefunden wurde.

Die Einwohnergemeinde Solothurn beschloß in ihrer von 500 Stimmberechtigten besuchten Versammlung die Ausrichtung einer letzten Subvention von Fr. 126,000 an die Errichtung von Wohnhäusern.

Der Automobilklub Luzern bereitete jüngst den Jöglingen des Erziehungsherrn Nathausen eine große Freude, indem er 120 Kinder mit ihrem Aufsichtspersonal auf 25 Autos rund um den Zugersee führte.

In der Nacht vom 1. auf den 2. Mai ist beim Pontonierdepot von Brugg ein in der Ware stehendes eidgenössisches Boot gestohlen worden, das einen Wert von 500 Franken repräsentiert.

Auf dem Neuenburgersee ereignete sich ein schweres Unglück, indem drei Personen mit einem Boot untergingen. Der vierte Insasse, der um Hilfe rief, konnte gerettet werden. Die Namen der Ertrunkenen sind: Amez-Droz, Gärtner aus Le Locle, 27 Jahre alt, Poget, 15 Jahre alt, Sohn des Direktors der Mühlenwerke von Orb. Das dritte Opfer ist ein 10jähriger Knabe, der wie der junge Poget in der Klinik Biengme in Behandlung war und nächsten Donnerstag vollständig geheilt zu den Eltern zurückkehren sollte.

Cäsar von Arx, der bekannte Dramatiker, dessen „Rotschwizerin“ auch am Berner Stadttheater einen schönen Erfolg erzielt hat, wurde zum Oberregisseur am Zürcher Schauspielhaus gewählt.

Das schöne Baden wird zurzeit von einer Zwillingsepidemie heimgesucht. Es erblieben dort in den letzten Wochen nicht weniger als 10 Zwillinge das Licht der Welt.

Um das Andenken des aargauischen Dichters Jakob Frey zu ehren, wird anlässlich seines hundertsten Geburtstages am 13. Mai 1924 sämtlichen Schülern und Schülerinnen der aargauischen Fortbildungsschulen, Bezirksschulen und höheren kantonalen Lehranstalten die Erzählung „Der Alpenwald“ von Jakob Frey in einer Jubiläumsausgabe geschenkt. Ferner soll im Frühjahr in Gontenschwil, der Geburtsstätte des Dichters, eine bescheidene Gedenkfeier stattfinden, bei welcher Gelegenheit an der Mauer des „Rötengartens“ ein Stein mit Brunnen und Bronzetafel zu Ehren des Dichters errichtet werden soll. Die Inschrift der Bronzetafel lautet: „Zu Gontenschwil ward am 13. Mai 1824 ein Dichter der Heimat, Jakob Frey, geboren. Sein Andenken ehren in Dant-

barkeit die Freunde des einheimischen Schrifttums. 13. Mai 1924.“

Professor Andreas Baumgartner, gewesener Lehrer der englischen Sprache an der Zürcher Kantonschule, wurde zum 80. Geburtstage für seine längjährigen Verdienste der Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Zürich verliehen.

In Genf geriet das dreijährige Kind des Dampfwalzenführers Sadier in einem unbewachten Augenblick unter die Dampfwalze, wobei ihm der Kopf buchstäblich zermalmt wurde.

Verschiedenes

Deppis vo schone Fruehlingsblueme.

„Iz isch wider d' Zyt, wo d' Beilei de Heege na d' Dehrlí schpiže, wo d' Bergiseli mit blaue Deuglück i blaue Himmel usf schpienzle, wo d' Schlüsseli, d' Schiftmüterli und d' Meijersli blüie und wo i de Hoschtere und de Wäge nache d' Chirs-, d' Depsel- und d' Bireböüm wie silberwüsli und roseroti Wüchlí vo mene warme Lüftli hin- und härbuttelet würde. Es isch d' Zyt, wo's i allne Gärte und uf de Greber i allne Farbe läühtet und wo alli Matte wie mit Gulddublone übersäit sñ.“

„O das sn ja nume Söublume dert uß!“ sage zwar vil Lüt und luege i d' Gärte und i d' Böüm usf. Aber anderi, wo die Blueme rácht aluege und ihri fyne Bluemeblettli, wo eis wie ds andere wie us dünnsigwälztem, reinem Guld isch, wüsse, daß si da Name nid verdiene und daß me sech lei ráchte Fruehligr dänke ha ohni die schone Guld-blüeme. Und warum höckle ächt d' Chind mit glänzige Ouge und mit guldige Bluemechrönlí i de Tschüpli z'mitts drinne im guldige Ueberflüß?“

Walter Morf.

Der Grund.

Die Königstage sind vorbei,
Man flüstert in den Lauben,
Der eine ist ganz überzeugt,
Der and're will's nicht glauben.
War er nur wegen Durchzug's hier?
War's wegen des Exportes?
War's Extraliebe für die Schweiz,
Im wahrsten Sinn des Wortes?

Die Zeitungen vermuten auch
Und untersuchen peinlich,
Die eine findet's ganz absurd,
Die and're sehr wahrscheinlich.
Sie leitartikeln hin und her
Und forschen nach den Gründen,
Und können sie trotz Wit und Geist
Und Druckerschwätz nicht finden.

Nur's Bärenbabys stillvergnügt,
Im Bärengraben drunter —
Spricht zur Mama: „Ich hab doch gleich
Den Grund herausgefunden.
Die Menschen sind doch schrecklich dummi,
So Männer, wie auch Frauen,
Der König und die Königin,
Sie kamen — „mich“ zu schauen. Hotta.